

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kalendarium

[urn:nbn:de:bsz:31-336850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336850)



1909	Katholischer Januar	Protestantischer Januar
1 F.	Neujahr	Neujahr
2 G.	Martianus	Abel
3 G.	2. S. n. W.	2. S. n. W.
4 M.	Titus	Elias
5 D.	Teleph.	Simeon
6 M.	Bl. 3 Könige	Bl. 3 Könige
7 D.	Lucianus	Isidorus
8 F.	Sererin.	Erhardus
9 G.	Martial.	Iustianus
10 G.	1. S. n. Ep.	1. S. n. Ep.
11 M.	Hyginus	Gerfon
12 D.	Emelius	Reinhold
13 M.	Silarius	20. Tag
14 D.	Priester	Felix
15 F.	Sabatut	Maurus
16 G.	Simonich	Marcellus
17 G.	2. S. n. Ep.	2. S. n. Ep.
18 M.	Wilf. iede	Priska
19 D.	Sara	Martha
20 M.	Fab. u. Seb.	Fab. u. Seb.
21 D.	Meinrad	Agnes
22 F.	Anastafius	Vinzenz
23 G.	Naim.	Eme. entia
24 G.	3. S. n. Ep.	3. S. n. Ep.
25 M.	Poppo	Pauli. Bel.
26 D.	Pauline	Polharp.
27 M.	Joh. Chryf.	Joh. Chryf.
28 D.	Karoline	Karl
29 F.	Franz	Valer.
30 G.	Martina	Abelgunde
31 G.	4. S. n. Ep.	4. S. n. Ep.

Politische Rundschau. Deutschland.

In der deutschen Politik hat sich das unerfreuliche Bild, das wir im letzten Jahre zeichnen mußten, nicht gebessert. Noch immer steht Deutschland unter der Herrschaft des **Bülowblocks**. Eine Zeitlang, in den Hochsommertagen 1907, schien es, als sollten der Blockpolitik, deren Unfruchtbarkeit von der Sozialdemokratie stets behauptet worden war, doch einige Erfolge beschieden sein. Er nach dem andern von den Blockhäuptlingen trat die Wallfahrt nach Norderny an, und nach der Rückkehr der Herren, insbesondere der Blockbrüder von der liberalen und linksliberalen Seite, waren Wunderdinge zu vernehmen über die Zusicherungen, die Fürst Bülow gegeben habe. Nicht nur in der Frage des Börsengesetzes, des Reichsvereinsgesetzes, des notwendigen Reichsfinanz-Reform, sondern sogar in der preussischen Wahlrechtsfrage sollte Bülow dem Liberalismus zur Belohnung seiner Blocktreue wertvolle Zugeständnisse gemacht haben. Nur zu bald zeigte es sich, daß diese angeblichen Zugeständnisse und Versprechungen eitel Fünfterei seien und daß weder die jungerlichen Blockherrscher, noch ihr Geschäftsführer Bülow daran dachten dem Liberalismus ernstlich entgegenzukommen. Die konservative Presse erklärte ganz offen, daß der Block für die Konservativen nur solange Wert habe, als er ihre — der Konservativen — Interessen vertrete und daß sie dem Block in dem Augenblicke den Rücken kehren würden, wo durch Zugeständnisse an den Liberalismus die konservativen Interessen bedroht werden sollten.

Bei dieser Lage der Dinge wäre es Aufgabe des Liberalismus gewesen, mit aller Entschiedenheit darauf zu dringen, daß die Versprechungen, die Bülow vor den Reichstagswahlen gemacht hatte, erfüllt würden, oder, falls dies nicht geschähe, das Blockhaus zu verlassen. All in, wie so oft in der neueren deutschen Geschichte, versagte der Liberalismus in dieser Situation vollständig. Weder beim Börsengesetz, noch beim Vereinsgesetz machte



1909	Katholischer Februar	Protestantischer Februar
1 M.	Ignatius	Brigitta
2 D.	M. Lichtmeß	M. Lichtmeß
3 M.	Gabelin	Blasius
4 D.	Neophea	Veronika
5 F.	Bertolf	Agatha
6 S.	Alberich	Dorothea
7 S.	Septuagesima	Septuagesima
8 M.	Joh. v. M.	Salomon
9 D.	Otto	Apollonia
10 M.	Wilhelm	Scholastika
11 D.	Defiber.	Euphrosina
12 F.	Ludovika	Eulafia
13 S.	Venignus	Jonas
14 S.	Sexagesima	Sexagesima
15 M.	Siegfried	Faustinus
16 D.	Cnefinnis	Juliana
17 M.	Fintanus	Donatus
18 D.	Flavian	Simeon
19 F.	Manfuet.	Gavinus
20 S.	Eleuther.	Eucharis
21 S.	Bn. Fastn.	Bn. Fastn.
22 M.	Petri Stuhl.	Petri Stuhl.
23 D.	Jofua	Fastnacht
24 M.	Matth.	Ascherm.
25 D.	Walburga	Viktorin
26 F.	Alexander	Nestor
27 S.	Leander	Sara
28 S.	Invocavi	Invocavi

er ernsthafte Anstrengungen, den liberalen Forderungen zum Durchbruch zu verhelfen. In der Frage des Vereinsgesetzes beging der Liberalismus sogar einen offenen Verrat an den liberalen Grundsätzen, indem er nicht nur die Jugendlichen von der Beteiligung am politischen Leben ausschloß, sondern auch, im Widerspruch mit dem Verfassungsgrundsatz von der Gleichberechtigung aller Staatsbürger, dem ostpreussischen Junkertum und den Großindustriellen zuliebe, die „fremdsprachigen“ Bürger des deutschen Reiches, vor allem die Polen, unter ein Ausnahmengesetz stellte, indem er ihnen den Gebrauch ihrer Muttersprache in politischen Versammlungen verbot. Der Wunsch, „Regierungspartei“ zu sein und bleiben zu dürfen, sei es um welchen Preis es wolle, war schließlich die einzige Richtschnur für die politische Stellung des Liberalismus geworden; der Liberalismus unterwarf sich, um nicht aus dem Bloc hinausgeworfen zu werden. Als deshalb Anfang des Jahres 1908, in den ersten Januartagen, Fürst Bülow bei der berühmt gewordenen „Blodkrise“ mit seinem Rücktritt drohte, klappte der Liberalismus feige zusammen.

Der gänzliche moralische Zusammenbruch des Liberalismus, und insbesondere auch der süddeutschen Volkspartei, ist eine der bedeutendsten innerpolitischen Tatsachen in Deutschland. Beschämender fast noch als beim Vereinsgesetz trat dieser Zusammenbruch in der Haltung des Liberalismus bei der Frage der preussischen Wahlrechtsreform zutage. Die Wahlreform im Sinne der Abschaffung des ungeheuerlichen preussischen Dreiklassenwahlrechts und der Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen war eine alte Forderung des Liberalismus.

Als aber die preussische Arbeiterschaft daran ging, diese liberale Forderung durch eine energische Massenaktion zu unterstützen, da fiel den liberalen Herren das Herz in die Hosentaschen. Nicht nur lehnten sie es ab, auch ihrerseits die Volksbewegung zu organisieren oder sich daran zu beteiligen — in ihrer Presse, in Versammlungen und im Parlament beschimpften und diskreditierten sie die Massenerhebung, beschimpften und diskreditierten sie selbst diejenigen aus dem eigenen Lager, die noch so viel aufrechten



1909	nationaler März	proletarischer März
1 M.	Donatus	Albinus
2 D.	Luiſe	Simplicius
3 M.	Kunigunde	Quat.
4 D.	Rafimir	Adrian
5 F.	Eusebius	Friedrich
6 S.	Friederike	Fridolin
7 S.	Reminzenz	Reminzenz
8 M.	Joh. v. G.	Philemon
9 D.	Cyriilus	Franziska
10 M.	40 Ritter	Alexander
11 D.	Cyriilus	Rofina
12 F.	Theophanes	Gregor
13 S.	Nicephor.	Euphrasia
14 S.	Ocul	Oculi
15 M.	Longinus	Chriſtoph
16 D.	Henriette	Heribert
17 M.	Gertrud	Miafaſten
18 D.	Anſelm	Gabriel
19 F.	Joſeph	Joſeph
20 S.	Joachim	Emanuel
21 S.	Lütare	Lütare
22 M.	Br. Klaus	Rafimir
23 D.	Eberhard	Viktorian
24 M.	Pigmentius	Gabriel
25 D.	Maria Bert.	Romilda
26 F.	Olympia	Ludgerus
27 S.	Lydia	Ruprecht
28 S.	Judica	Judica
29 M.	Recht.	Euftachius
30 D.	Qui. inus	Guido
31 M.	Kornelia	Valbina

Liberalismus bekamen, daß sie für die Unterstützung der Massenbewegung eintraten.

Bilow wußte daher, daß er auf die Zustimmung seiner liberalen Südlinge rechnen durfte, als er mit brütaler Gewalt den friedlichen Demonstrationen der Arbeiterschaft entgegentrat und als er dann in seiner „berühmten“ Erklärung vom 10. Januar im preussischen Abgeordnetenhaus jede wirklich ernsthafte Reform des Dreiklassenwahlrechts ablehnte, ja sogar das Reichstagswahlrecht verhöhlte und, „dem Staatswohl nicht entsprechend“, zu brandmarken sich erdickte — er, der oberste Beamte des Reiches, der berufene Hüter der Reichsverfassung, deren Grund- und Eckstein das Reichstagswahlrecht ist!

Der Verlauf des Wahlkampfes zu den preussischen Landtagswahlen, in dem der Freisinn seiner volksverräterischen Taktik durch direkte Unterstützung konservativer und nationalliberaler Wahlrechtsfeinde die Krone aufsetzte, hat wiederum bewiesen, daß die Arbeiterschaft die einzige zuverlässige Stütze des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts ist. Auch das Zentrum, das als sogenannte „demonstrative“ Partei grundsätzlich für das allgemeine und gleiche Wahlrecht eintreten muß, versagte vollständig. Wenn es trotzdem der sozialdemokratischen Partei gelang, Breche in das Dreiklassenwahlrecht zu legen und mit einer Fraktion von 7 Mann in das preussische Abgeordnetenhaus einzudringen, so liegt in dieser Tatsache eine Bürgschaft dafür, daß die Wahlrechtsbewegung weiter schreiten wird und durch nichts mehr aufzuhalten ist. Freilich, der Ausfall der Wahlen hat in dem Kräfteverhältnis der Parteien des preussischen Dreiklassenparlamentes nichts wesentliches

geändert. Aber die Arbeiterschaft hat sich im Abgeordnetenhaus eine Tribüne erobert, von der aus sie ihre Forderungen mit Erfolg in die Massen hinaus tragen und auch Massen erreichen kann, die ihr bis dahin unerreichbar waren. Und die Entscheidungskämpfe in der Wahlrechtsbewegung werden nicht im Parlament, sondern außerhalb desselben geschlagen. In diesem Kampfe



1909	Katholischer April	Protestantischer April
1 D.	Theodora	Hugo
2 F.	Theodos.	7 Sch. M.
3 S.	Reinhard	Richard
4 S.	Palmsonntag	Palmsonntag
5 M.	Vinzenz	Emilie
6 D.	Cyrus	Clotilde
7 M.	Egessipp.	Hermann
8 D.	Gründonn.	Gründonn.
9 F.	Karfreitag	Karfreitag
10 S.	Daniel	Ezechiel
11 S.	Osterfest	Osterfest
12 M.	Ostermontag	Ostermontag
13 D.	Hermeng.	Justinus
14 M.	Tiberius	Tiburtius
15 D.	Kreszenz	Anastasia
16 F.	Paternus	Naron
17 S.	Anicetus	Rudolf
18 S.	Weißer Sonnt.	Quasimod.
19 M.	Leo	Werner
20 D.	Sulpit.	Hermogen
21 M.	Adolar	Anselm
22 D.	Sotherus	Kajus
23 F.	Adalbert	Georg
24 S.	Fidelis	Albrecht
25 S.	Misericordia	Misericordia
26 M.	Marcellin	Kletus
27 D.	Zitta	Anastasius
28 M.	Prudenz	Vitalis
29 D.	Märt., Rob.	Petrus
30 F.	Kathar.	Cutrinus

wird die preussische Arbeiterschaft nicht allein stehen. Die Arbeiterschaft des gesamten Deutschland wird an ihrer Seite kämpfen; denn die Demokratisierung Preußens ist die Voraussetzung jeder fortschrittlichen Entwicklung Deutschlands. Ein freies Deutschland ist nur möglich wenn es gelingt, die preussische Dreiklassenherrschaft und damit die Herrschaft des reaktionären preussischen Junkertums endgültig zu brechen.

Diejenige Frage der inneren Politik des deutschen Reiches, die im Augenblick am dringendsten ihrer Lösung harret, die Frage der Reichsfinanzreform, ist zur Stunde, wo wir dies schreiben, über das Stadium der Verhandlungen in der Dunkelkammer der preussischen Ministerien und des Reichsschatzamtes noch nicht hinausgekommen. Jedoch scheint das eine sicher, daß auch diese Finanzreform ausschließlich oder beinahe ausschließlich auf Kosten der ärmeren Volksklassen durchgeführt werden soll. Vor allem werden die Massenkonsumartikel Tabak und Bier bluten müssen. Auch bei dieser neuen Belastung der ärmeren Volksklassen leidet der Liberalismus, trotzdem er sich grundsätzlich stets gegen die indirekten und für Einführung direkter Reichssteuern erklärt hat, seine Hilfe, aus keinem anderen Grunde, als um seine Regierungsrückständigkeit zu beweisen und Billow über die Klippe der Reichsfinanzreform, die bei der ungeheuerlichen Schuldenwirtschaft des Reiches (betragen die Reichsschulden doch jetzt schon 5 Milliarden!) zur absoluten Notwendigkeit geworden ist, hinwegzuhelfen.

Zu all diesem Unerfreulichen kommen dann noch die zahlreichen Prozesse hinzu, in denen gleicherweise faule Zustände im politischen Leben wie in der Rechtspflege enthüllt wurden. Da sind zunächst die Petersprozesse, die, wenn sie auch formell mit der Verurteilung derjenigen endeten, die den Dr. Peters „beleidigt“ haben sollten, doch tatsächlich eine moralische Verurteilung dieses „großen“ Kolonialhelden und der von ihm vertretenen Kolonisationsmethoden ergaben. Dann der Prozeß Liebnicht, der mit der Verurteilung Liebnichts zu 1 1/2 jähriger Festung-



1909	Katholischer Mai	Protestantischer Mai
1 S.	Weltfeiertag	Weltfeiertag
2 S.	Jubilate	Jubilate
3 M.	† Auffindung	† Auffindung
4 D.	Florian	Monika
5 M.	Pius V.	Gotthard ☉
6 D.	Joh. v. d. Pf.	Joh. v. d. Pf.
7 F.	Stanislaus	Gottfried
8 S.	Nich. Ersch.	Nich. Ersch.
9 S.	Cantate	Cantate
10 M.	Anton	Gordian
11 D.	Adolf	Erich
12 M.	Wibert	Pantradius
13 D.	Emilie	Servatius ☉
14 F.	Epiph.	Bonifazius
15 S.	Torquatus	Sophie
16 S.	Rogate	Rogate
17 M.	Urbald	Bruno
18 D.	Benant.	Christhona
19 M.	Peter Cöl.	Potentia ☉
20 D.	Chr. Himmelf.	Chr. Himmelf.
21 F.	Prudenz	Konstantin
22 S.	Julia	Helena
23 S.	Exaudi	Exaudi
24 M.	Esther	Johanna
25 D.	Gregor	Urban
26 M.	Eleuth.	Philipp
27 D.	Beda	Eutrop
28 F.	German	Wilhelm ☉
29 S.	Theodos.	Magimin
30 S.	Pfingstsonntag	Pfingstsonntag
31 M.	Pfingstmontag	Pfingstmontag

haft endete, obwohl das „Verbrechen“ Liebnechts nur darin bestand, daß er in einer Schrift seiner Ueberzeugung über den preußischen Militarismus Ausdruck gegeben hatte. Charakteristisch für die Auffassungen, die in den höchsten Kreisen der Justiz herrschen, war die Tatsache, daß der Oberreichsanwalt Ollendorf, der die Anklage gegen Liebnecht einleitete, für Liebnecht die entehrende Zuchthausstrafe verlangte und daß dieser Herr, trotzdem er beim Reichsgericht wenigstens mit diesem ungeheuerlichen Antrag eine schwere Niederlage erlitt, offenbar zum Dank für seine ausgezeichnete „Gesinnung“ zum Senatspräsidenten am Reichsgericht befördert wurde. Nicht minder schlimm als der Prozeß Liebnecht war der Königsberger Majestätsbeleidigungsprozeß, der den Redakteur der „Königsberger Volkszeitung“, Markwald, auf 1 1/4 Jahre hinter Schloß und Riegel brachte, weil er es gewagt hatte, eine Veranstaltung (die Enthüllung des Memeler Denkmals), zu kritisieren, an der zufällig auch der Kaiser teilnahm. Das Urteil hat großes Aufsehen auch in bürgerlichen Kreisen erregt, aber bei der platonischen Entrüstung ist es geblieben und das Reichsgericht, das schon längst nicht mehr das frühere Ansehen genießt, hat das Urteil bestätigt.

Wie dieser Prozeß, so hat auch der Prozeß Molite-Harden in seinem Verlaufe Schäden der Justiz enthüllt, die zur schärfsten Kritik herausfordern. Das Verfahren der Staatsanwaltschaft, die zuerst die Erhebung der Anklage im öffentlichen Interesse ablehnte, um sodann, als der Angeklagte Harden vom Schöffengericht freigesprochen worden war, das ganze schöffengerichtliche Verfahren und Urteil mit einem Federstrich zu vernichten und ein neues Verfahren einzuleiten, war

von allen bedeutenden Rechtsgelehrten als unzulässig erklärt worden. Trotzdem wurde das Verfahren durchgeführt und nach Verhandlungen hinter verschlossenen Türen der Herausgeber der „Zukunft“, Harden, zu viermonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt. Auf dem Umwege über München gelang es dann, in dieses Urteil Bresche zu legen, indem der



1909	Katholischer Juni	Protestantischer Juni
1 D.	Ailodemus	Fortunatus
2 M.	Erasmus	Eugen
3 D.	Klothilde	Oliva
4 F.	Karpajus	Quirin
5 S.	Winfried	Bonifazius
6 S.	Dreifaltigkeit	Dreifaltigkeit
7 M.	Sebastian	Robert
8 D.	Medardus	Medardus
9 M.	Primus	Kolumbus
10 D.	Fronleichnam	Margareta
11 F.	Zbuna	Varnabas
12 S.	Onuphr.	Basilides
18 S.	1. S. n. Dr.	1. S. n. Dr.
14 M.	Elisäus	Basilius
15 D.	Moderstus	Winn
16 M.	Ludgard	Justina
17 D.	Rainer	Mortensia
18 F.	Arnulf	Marcellus
19 S.	Gervasius	Gerhard
20 S.	2. S. n. Dr.	2. S. n. Dr.
21 M.	Mohsius	Albanus
22 D.	10 000 Ritter	Paulin
23 M.	Agrippina	Edeltrud
24 D.	Joh. d. T.	Joh. d. T.
25 F.	Prosper	Eulogius
26 S.	Jeremias	Joh., Paul
27 S.	3. S. n. Dr.	3. S. n. Dr.
28 M.	Leo II.	Benjamin
29 D.	Petrus, Paul	Petrus, Paul.
30 M.	Pauli Ged.	Lucina

Hauptbelastungszeuge im zweiten Prozeß Harden, Fürst Eulenburg, als des doppelten Meineids verdächtig, außer Gesecht gesetzt wurde. Als dann nach längerem Zögern das Meineidsverfahren gegen Eulenburg eingeleitet wurde, blieb dem Reichsgericht nichts anderes übrig, als das Urteil gegen Harden aufzuheben. Der Prozeß gegen Eulenburg ist im Augenblicke, wo wir dies schreiben, noch nicht zu Ende, da der Angeklagte, als die Sache für ihn kritisch wurde, als alles Herauslügen nichts mehr feuchtete, gefährlich erkrankte. Welchen Ausgang der Prozeß nehmen wird, ist natürlich schon voranzusehen. Die Schuld des Fürsten Eulenburg ist freilich in einem Maße klar erwiesen, daß eine Freisprechung undenkbar ist. Ob es aber zu einer neuen Gerichtsverhandlung kommen wird, ist fraglich. Die Prozeße Harden-Motte, Eulenburg, Lynar und Hohmann haben über allem Zweifel die Tatsache festgestellt, daß in der nächsten Umgebung des Kaisers jahrelang Personen verkehrten und Einfluß ausübten, deren sittliche Eigenschaften die allerbedeutendsten waren. Daß ein Mann wie Fürst Eulenburg, dem selbst einer seiner Standesgenossen, der Fürst Dohna-Schlöbitten, sagte, daß er ein „verlogener Keel“ sei, sich so lange in der intimsten Umgebung des Kaisers halten und durch seine Intriguen zwei Kanzler stürzen konnte, ist der stärkste Beweis dafür, welche Macht die Kamarilla ausübte, die nach den Versicherungen Bülow's angeblich nicht vorhanden war.

Ausland.

Im Mittelpunkt der internationalen Politik standen im letzten Jahre die Ereignisse in Marokko. Durch die Konferenz von Algieras waren die Grundlinien bestimmt worden die bei der Behandlung der marokkanischen Frage für die Mächte gelten sollte. Die angeblichen Christenmorde in Casablanca gaben Frankreich den Vorwand, als „Mandatärin“ Europas in Marokko die „Ordnung wieder herzustellen“. In welcher grausamer Weise dies geschah, ist bekannt. Die gänzlich unbegründete und brutale Beschießung Casablancas und der darauf



1909	Katholischer Juli	Protestantischer Juli
1 D.	Simeon	Theobald
2 F.	Otto	Maria Heimf.
3 E.	Eulogius	Kornelius
4 S.	4. S. n. Dr.	4. S. n. Dr.
5 M.	Zoe	Wendelin
6 D.	Dominika	Gajas
7 M.	Joachim	Wilibald
8 D.	Elisabeth	Kilian
9 F.	Zeno, Luise	Cyrius
10 E.	Rufina	7 Brüder
11 S.	5. S. n. Dr.	5. S. n. Dr.
12 M.	Joh. Gualb.	Nabor
13 D.	Anallet	Heinrich
14 M.	Vonavent.	Alfred
15 D.	R. Heinrich	Ap. Teil.
16 F.	Faustus	Ruth
17 S.	Arthur	Alexis
18 S.	6. S. n. Dr.	6. S. n. Dr.
19 M.	Vinzeng v. P.	Rosina
20 D.	Arnold	Margareta
21 M.	Dietrich	Arbogast
22 D.	M. Magdal.	M. Magdal.
23 F.	Viborius	Apollinaris
24 S.	Bernhard	Christina
25 S.	7. S. n. Dr.	7. S. n. Dr.
26 M.	Polybius	Anna
27 D.	Martha	Pantaleon
28 M.	Celsus	Nazarius
29 D.	Martha	Beatrig
30 F.	Abdon	Jakobea
31 S.	Janaq v. L.	German

folgende Feldzug der Generale D'Amade und Liautheyn machte durchaus den Eindruck, als ob Frankreich sich auf gewaltsamem Wege seine Vormachtstellung in Marokko sichern wolle. Da die französische Regierung jedoch stets versicherte, daß sie nicht vom Boden der Algecirras-Alle abzuweichen gedenke, bot sich für die Signatarmächte keine Gelegenheit zum Einschreiten. Ob durch die Absetzung des „legitimen“ Sultans Abdul Afis durch seinen Halbbruder Muley Hafid die marokkanische Frage einer rascheren Lösung entgegengeführt, oder ob dieser Wechsel neue Verwicklungen im Gefolge haben wird, ist vorläufig nicht abzusehen. Zu wünschen ist nur, daß die deutsche Diplomatie in dieser Frage, an der Deutschland nicht in wesentlichem Maße interessiert ist, sich in Zukunft dieselbe Zurückhaltung auferlegen möge, die sie im letzten Jahre bewiesen hat.

Es ist dies um so wünschenswerter, als nicht zum wenigsten infolge der Ungeschiedlichkeit der deutschen auswärtigen Politik, in Europa eine Situation geschaffen worden ist, die Deutschland sicheren Demütigungen und Niederlagen aussetzt, wenn es, wie dies lange Zeit hindurch geschehen ist, Hans Dampf in allen Gassen sein und überall die Hände im Spiel haben will. Einerseits hat sich das unter dem Namen „Dreibund“ geschaffene Bündnis derart gelockert, daß es kaum mehr als das Papier wert ist, auf dem es geschrieben und besiegelt steht und andererseits ist es England gelungen, ein System von Bündnissen zu schaffen, die eine völlige Isolierung oder, wenn man das Wort gebrauchen will, diplomatische Einkreisung bedeuten. Das englisch-französisch-russische Bündnis auf dem europäischen Kontinent, das durch das englisch-

japanische Bündnis für den fernen Osten wirksam ergänzt wird, ist ohne Zweifel ein Instrument des Friedens, das freilich bei einer ungeschickten, provozierenden Politik Deutschlands auch eine fürchterliche Waffe gegen Deutschland werden könnte. Das zu verhindern wäre in erster Linie der Reichstag berufen, der, wenn er seine Aufgabe richtig erfassen würde, un-



1909	Katholischer August	Protestantischer August
1	S. 8. S. n. Dr.	8. S. n. Dr.
2	M. Portiuntula	Gustav
3	D. August	Steph. Erf.
4	M. Jofias	Dominikus
5	D. Schnee	Oswald
6	F. Verkl. Chr.	Sirtus
7	S. Albert, Rajet.	Asta
8	S. 9. S. n. Dr.	9. S. n. Dr.
9	M. Romanus	Erich
10	D. Blanka	Laurentius
11	M. Susanna	Hermann
12	D. Adele	Klara
13	F. Raffan	Hippolyt
14	S. Warnfr.	Eusebius
15	S. M. Himmelf.	10. S. n. Dr.
16	M. Rochus	Jodokus
17	D. Liberatus	Berena
18	M. Helena	Klara v. M.
19	D. Ludovikus	Sebald
20	F. Philibert	Bernhard
21	S. Franziska	Privatus
22	S. 11. S. n. Dr.	11. S. n. Dr.
23	M. Zachäus	Philippus
24	D. Bartholom.	Bartholom.
25	M. Ludwig	Ludwig
26	D. Zephyrin	Samuel
27	F. Jof. v. Cal.	Gebhart
28	S. Adel.	Augustinus
29	S. 12. S. n. Dr.	11. S. n. Dr.
30	M. Adolf, Rosa	Felix
31	D. Pauline	Raimund

bedingt darauf bringen müßte, daß ihm in den Fragen der äußeren Politik ein bestimmender Einfluß gewährt wird, ein Einfluß, wie ihn die Parlamente Frankreichs und Englands schon lange besitzen.

Ungeheures Aufsehen in Europa hat das Attentat gemacht, das in Lissabon, der Hauptstadt des Königreichs Portugal, auf den König Carlos und den portugiesischen Kronprinzen unternommen worden ist und dem beide zum Opfer fielen. Das Attentat kam nicht überraschend. Unter der Zustimmung des Königs, eines politisch unfähigen, verschwenderischen Lebemanns, der sich ungeheure Summen aus den ohnehin schlecht gestellten Staatskassen als „Vorschüsse“ geben ließ, hatte der Ministerpräsident Franco die Verfassung aufgehoben und ein diktatorisches Regime errichtet, das an Grausamkeit und Willkür kaum von den russischen Machthabern überboten werden konnte. Es lag auf der Hand, daß sich der Haß des unterdrückten Volkes in erster Linie gegen den König und seinen Ministerpräsidenten richtete und schließlich, als keine andere Rettung mehr möglich schien, zur Gewalt seine Zuflucht nahm, die ja auch von der Regierung unter Zustimmung des Königs geübt wurde. Franco selbst wußte sich freilich vor der Wut des Volkes zu schützen, aber der König und der Kronprinz mußten den Versuch, in Portugal eine absolutistische Herrschaft aufzurichten, mit dem Leben bezahlen. Eine eindringliche Mahnung an jene, die glauben, daß ein Volk sich alle Entrechtung, jede Unterdrückung gefallen lasse. Es giebt selbst für das langmütigste Volk einen Punkt, wo es dazu kommt, mit unserem großen deutschen Dichter, Friedrich Schiller, zu rufen:

Nein, eine Grenze hat Tyrannens-
macht

In Rußland, das im letzten Jahre seine dritte Duma (Reichstag) erlebte, sind die Zustände heute beinahe schlimmer als sie vor Beginn der Revolution, unter Pletchwe, gewesen waren. Von einer verfassungsmäßigen Regierung keine Spur. Die Willkür der Polizei und der



1909	statho ischer September	Protestantischer September
1 M.	Egidius	Berena
2 D.	Stephan	Beronika
3 F.	Euphem.	Theodosius
4 E.	Rosalia	Eitha
5 E.	13. S. n. Dr.	13. S. n. Dr.
6 M.	Magnus	Zacharias
7 D.	Altmund	Regina
8 M.	Maria Geburt	Maria Geburt
9 D.	Bruno	Gorgonius
10 F.	Nikol. v. I.	Othgerus
11 E.	Schaz.	Felix, Regulo
12 E.	14. S. n. Dr.	14. S. n. Dr.
13 M.	Amat., Mat.	Hektor
14 D.	Cypr.	+ Erhöhung
15 M.	Roger	Nikod.
16 D.	Roland	Kornelius
17 F.	Franz	Lambert
18 E.	Titus	Richard
19 E.	15. S. n. Dr.	15. S. n. Dr.
20 M.	Eustachius	Tobias
21 D.	Matthäus	Matthäus
22 M.	Emerita	Moriz
23 D.	Linus	Thekla
24 F.	Mar. v. M.	Gerhard
25 E.	Jos. v. E.	Kleophas
26 E.	16. S. n. Dr.	16. S. n. Dr.
27 M.	Kosm.u.Dam.	Kosm.u.Dam.
28 D.	Adalt.	Wenzeslaus
29 M.	Marich	Michael
30 D.	Hier., Soph.	Urfus

Administrativbehörden wird nur noch überboten durch die Brutalität der Militärgerichte, die eine blinde Herrschaft des Schreckens aufgerichtet haben. Hunderte von Todesurteilen sind die entsetzlichen Zeugen dieser Herrschaft. Doch unter der Asche glimmt es weiter und eines Tages wird der Brand aufs neue ausbrechen, mächtiger als vorher. Mäße der Tag, an dem das blutbesudelte Gebäude des russischen Absolutismus trabend zusammenbricht, nicht mehr allzuferne sein!

Die mazedonische Frage, der alte Zankapfel zwischen den europäischen Mächten, hat in dem Augenblick, in welchem zwischen England und Rußland eine Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen zustande gekommen ist, eine überraschende Wendung genommen durch Einführung einer Verfassung im türkischen Reich. Scheinbar hat der Sultan die Verfassung, die bereits im Jahre 1876 eingeführt, später jedoch wieder beseitigt worden war, unter dem Druck der liberalen „jungtürkischen“ Bewegung gewährt, die einen großen Teil der Armee, namentlich in Mazedonien, zu gewinnen verstanden hatte. Doch ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß der Sultan Abdul Hamid, der ein geriebener Politiker ist, die Verfassung bloß als das „kleinere von zwei Uebeln“ wählte, d. h., daß er die Einführung der Verfassung der Einmischung auswärtiger Mächte in die inneren Angelegenheiten seines Reiches vorzog. Vielleicht tat er es mit dem Hintergedanken, daß man die Verfassung zu „gelegener Zeit“ ja wieder beseitigen könne, während die Beseitigung der Fremdherrschaft schon eine schwierigere Sache wäre. Wie die Dinge jetzt liegen, bei der großen Macht,

die sich die jungtürkische Reformpartei schon jetzt zu gewinnen verstanden hat und bei der unleugbaren Geschicklichkeit und zielbewußten Energie dieser Partei, die dem Sultan ihre Befehle diktiert, erscheint es freilich ganz ausgeschlossen, daß in der Türkei das absolutistische Regiment wieder hergestellt werden kann.

In Persien ist der Blütenraum eines verfassungsmäßigen Regi-



1909	Katholischer Oktober	Protestantischer Oktober
1	F. Julia	Remigius
2	S. Theophil	Leodegar.
3	S. 17. S. n. Dr.	17. S. n. Dr.
4	M. Edwin	Franz v. A.
5	D. Flavia	Plazidus
6	M. Bruno	Angela
7	D. Amalia	Juditha ☾
8	F. Brigitta	Pelagius
9	S. Abraham	Dionysius
10	S. 18. S. n. Dr.	18. S. n. Dr.
11	M. Emil	Burkhard
12	D. Maximilian	Walfried
13	M. Eduard	Koloman
14	D. Kallistus	Kalixtus
15	F. Aurelia	Theresia ☉
16	S. Abt	Gallus
17	S. 19. S. n. Dr.	19. S. n. Dr.
18	M. Lukas, Ev.	Lukas, Ev.
19	D. Petr. v. A.	Ferdinand
20	M. Sindolf	Wendelin
21	D. Bertold	Ursula
22	F. Mar. Sal.	Kordula
23	S. Verus	Severinus ☽
24	S. 20. S. n. Dr.	20. S. n. Dr.
25	M. Chrj.	Krispinus
26	D. Evaristus	Amandus
27	M. Kapitolinus	Sabina ☼
28	D. Simon u. Jud.	Simon u. Jud.
29	F. Eufebia	Eufebia
30	S. Hartmann	Hartmann
31	S. 21. S. n. Dr.	21. S. n. Dr.

Höchste Kulturstufe. „Ist's denn immer noch so arg in Afrika?“ — Reisender: „Ist bewahre, jetzt gibt's dort sogar schon Beschwerdebücher.“

ment's rasch wieder zerstört worden. Es ist dem Schah, der nur unter dem Drucke der inneren Wirren seinerzeit die Verfassung anerkannt hatte, mit Unterstützung Rußlands gelungen, das Parlament niederzuzwingen und die Despotie wieder aufzurichten. Auf wie lange?

Die badischen Städte

mit mehr als 5000 Einwohnern hatten nach den im Oktober 1906 veröffentlichten endgültigen Ergebnissen bei der allgemeinen Volkszählung vom 1. Dezember 1905, verglichen mit der vom 2. Dezember 1900, diese Seelenzahl (die eingeklammerten Ziffern hinter dem Städtenamen geben die Größenfolge im Jahre 1900 an):

Stadt	1905	1900
1. Mannheim	(1) 168698	141181
2. Karlsruhe	(2) 118009	97285
3. Freiburg	(3) 76283	61504
4. Pforzheim	(4) 59372	49660
5. Heidelberg	(5) 49527	43998
6. Konstanz	(6) 24807	21445
7. Baden-Baden	(7) 16187	15718
8. Offenburg	(8) 15435	13664
9. Bruchsal	(9) 14931	13555
10. Lahr	(10) 14752	13577
11. Rastatt	(11) 14404	13914
12. Durlach	(12) 12906	11854
13. Weinheim	(13) 12560	11167
14. Lörrach	(14) 10794	10847
15. Willingen	(15) 9582	7819
16. Ettlingen	(16) 8669	8083
17. Emmendingen	(17) 7583	6219
18. Schwenningen	(18) 6831	6432
19. Hohenheim	(19) 6315	5795
20. Eberbach	(20) 6135	5857
21. Singen a. S.	(21) 5720	5900
22. Furtwangen	(22) 5281	5007
23. Badolfszell	(23) 5205	4160
24. Waldkirch	(24) 5190	5004
25. Bretten	(25) 5052	4781



1909	Katholischer November	Protestantischer November
1 M.	Aller Heiligen	Aller Heiligen
2 D.	Aller Seelen	Aller Seelen
3 M.	Birmin	Theophil
4 D.	Karl Bor.	Sigmund
5 F.	Zachar.	Malachias ☩
6 S.	Alwine	Leonhard
7 S.	22. S. n. Dr.	22. S. n. Dr.
8 M.	Gottfried	4 Gebrünte
9 D.	Erbo	Theodor
10 M.	Tryphon	Justus
11 D.	Bischof	Martin, B.
12 F.	Papst, Jonas	Martin
13 S.	Stanislaus	Weibert ☩
14 S.	23. S. n. Dr.	23. S. n. Dr.
15 M.	Luitpold	Leopold
16 D.	Edmund	Othmar
17 M.	Gregor	Florian
18 D.	Otto	P. P. Kirchw.
19 F.	Kön. v. U.	Elisabeth
20 S.	Eduard, Fel.	Amos ☩
21 S.	24. S. n. Dr.	24. S. n. Dr.
22 M.	Alfons	Cäcilia
23 D.	Felicitas	Klemens
24 M.	Chryfogon	Chryfogon.
25 D.	Fintan	Katharina
26 F.	Egbert	Konradus
27 S.	Valerian	Jeremias ☩
28 S.	1. Advent	1. Advent
29 M.	Noah	Saturnin
30 D.	Apostel	Andreas

Graufam. Sehen Sie mein Fräulein, dort geht der Graf Hohenberg! — Ist er noch lebzig? — Nein! — Wie graufam, mich dann auf ihn aufmerksam zu machen!

Für die fünf größten Städte des Landes ergaben sich nach dem Stande vom Zählungstage folgende endgültige Bevölkerungszahlen nach dem Religionsbekenntnisse:

Städte	Evangelische	Katholische	Israeliten	Sonstige
Mannheim	83580	71556	5998	2559
Karlsruhe	58024	49573	2855	2559
Freiburg	21030	51602	1122	344
Worms	46601	11406	660	722
Heidelberg	30652	17488	997	390

Die Gesamtbevölkerung des Landes beläuft sich nach dem vom Statistischen Landesamt endgültig ermittelten Ergebnis auf 2010 728 Seelen, darunter 769 866 evangelisch, 1206 919 katholisch, 7449 sonstigen christlichen Bekenntnisses, 25 893 israelitisch, 601 anderen Bekenntnisses und ohne Angabe. Unter den Evangelischen gehörten 762 826 der Landeskirche an; unter den Katholiken waren 1198 511 römisch-katholisch, 8096 altkatholisch; der Rest entfällt auf die Anhänger der verschiedenen griechisch (orientalisch-) katholischen Kirchen.

Getreide- und Warenvorräte in Mannheim.

Der Lagerbestand auf den Privattransitlagern betrug am 1. Juli 1908, verglichen mit den gleichen Monaten der vorausgegangenen zwei Jahre in Doppelzentnern:

	1908	1907	1906
Weizen	153415	125886	66693
Roggen	—	2236	—
Hafer	95430	17263	5841
Gerste (Futter- und Malzgerste)	11026	11252	12093
Mais	11840	18199	10997
Hülsenfrüchte	235	368	49
Wehl	1590	1	—
Reis	1627	1715	2085
Kaffee	7823	9245	11706
Petroleum	168709	114206	193355



1909	Kalender Dezember	Prot. Kalender Dezember
1 M.	Longinus	Eligius
2 D.	Bibiana	Kandidus
3 F.	Franz, Xaver	Lucian
4 S.	Sigram	Barbara
5 S.	2. Advent	2. Advent
6 M.	Sago	Nikolaus
7 D.	Ambrosius	Werner
8 M.	Maria Empf.	Maria Empf.
9 D.	Leofadia	Wilibald
10 F.	Eulalia	Walter
11 S.	Waldeemar	Damasus
12 S.	3. Advent	3. Advent
13 M.	Ottilia	Lucia
14 D.	Israel	Nikolaus
15 M.	Abraham	Abraham
16 D.	Zonathan	Abelheid
17 F.	Albina	Lazarus
18 S.	Mar. E.	Wunibald
19 S.	4. Advent	4. Advent
20 M.	Achilles	Christian
21 D.	Apostel	Thomas
22 M.	Beata, Zeno	Berta
23 D.	Viktoria	Dagobert
24 F.	Herm.	Adam, Eva
25 S.	Christfest	Christfest
26 S.	Stephanus	2. Christfest
27 M.	Johannes, Ev.	Johannes, Ev.
28 D.	Kindleintag	Kindleintag
29 M.	Bischof	Thomas
30 D.	David, König	David, König
31 F.	Silvester	Silvester

Um keinen „Preuß“!

Ein bissiger Wis wird im Schwabenlande folportiert. Der preußische Kriegsminister v. Einem hat betamntlich nach einer ziemlich heftigen Auseinandersetzung mit dem Grafen Zeppelin Friedrichshafen im Zorn verlassen. Soviel scheint festzustehen, daß v. Einem verlangt hat, Zeppelin solle trotz der überaus ungünstigen Witterung einen Flugversuch wagen. Für Zeppelin lag um so weniger Grund vor, diesem Verlangen nachzukommen, als dieselben Leute, die jetzt das tollste Wagesstück von ihm verlangen, ihn jahrelang als Halbnarren von oben herab behandelt haben. Es wird nun erzählt, Zeppelin habe auf die Forderung des preußischen Kriegsministers geantwortet: „Um keinen Preis fahre ich auf!“ Herr v. Einem aber habe infolge der schwäbischen Mundart des Grafen verstanden: „Um keinen Preuß fahre ich auf!“ In hellem Zorn sei v. Einem davongegangen, habe sein Auto bestiegen und sei in rasendem Tempo davongefahren.

Daß Herr v. Einem ein Wort des Grafen gründlich mißverstanden hat, geht aus der kürzlich mitgeteilten Erklärung Zeppelins hervor. Auch soviele scheint festzustehen, daß einflußreiche Kreise am Werk sind, Zeppelins Lebensarbeit und endlichen Erfolg zu verkleinern. Das wenigstens wird in Württemberg allgemein aus dem Telegramm Wilhelm II. von Preußen an den Grafen nach der glänzenden Fahrt ins Schweizerland herausgelesen, in dem von dem „Stange halten“ die Rede ist.

Deutlich. Schwiegervater: Also, Herr Schwiegersohn, sagen Sie mir einmal aufrichtig, wie sind Sie mit meiner Tochter zufrieden?

Schwiegersohn: Lieber Schwiegervater, ich kam mich über nichts beklagen, als darüber, daß Sie mich nicht hinausgeworfen haben, als ich um ihre Hand angehalten.